

## – Neumond

Die Sonne verwöhnt gerade  
die andere Seite der Erde  
und ich stehe draussen  
das Gesicht im Himmel  
suchend...  
Es bräuchte nur eine kleine Sichel  
damit ich wüsste: Er ist da!

Jedoch: nichts!  
Nicht einmal die Farben der Wolken  
oder deren Dahin-Ziehen.  
Wohin?  
Nur schwarze, verkohlte Weite  
worin das letzte Abendrot längst verglühte.  
Ausgelöscht das, was sichtbar war.

Weite Pupillen in der Dunkelheit  
bereit, jede Ahnung von Helle zu spiegeln.  
Vergebens...  
Nichts ist, wo so viel war  
noch vor wenigen Stunden – Überfluss!  
Nun dichter, gefallener Vorhang  
und die Pupillen so schwarz wie das Geschaute.

Die morgige Nacht bringt vielleicht  
bereits  
einen Millimeter gebogenen Lichts  
um das Rund des Mondes erahnen zu lassen.  
Mein gieriges Auge wissend  
dass auch die Sonne noch lebt  
im behutsamen Betasten des Mondes.

Eins gibt's nicht ohne das andere  
und gar nichts gibt's ohne das Auge.  
Nicht immer ist Neumond.  
Die Dunkelheit lebt nur in der Dualität  
und ein Strahl, sei er noch so zaghaft  
vernichtet das Schwarz und schreit:  
Licht!